



## Newsletter für Zuweiser und Partner

Nobert Vetterli – neuer  
Spitaldirektor am  
Kantonsspital Frauenfeld

Akutschmerzdienst am KSF

Neue Dermatologische  
Spezialsprechstunde am KSF

Neue interdisziplinäre Konzepte  
gegen das Übergewicht

Einladung: Die Chirurgische  
Sprechstunde am KSF in neuen  
Räumen

KSF Agenda

### Editorial

Das Kantonsspital Frauenfeld entwickelt sich ständig weiter, um Ihnen – geschätzte zuweisende Ärzte – und Ihren Patientinnen und Patienten einen fachlich möglichst hochwertigen Service zu leisten und Ihnen persönlich auch eine interessante Plattform für Ihre medizinische Fortbildung zu bieten.

In dieser Ausgabe berichten wir über unsere neue dermatologische Spezialsprechstunde, welche ja bereits im Vorfeld viel zu diskutieren gab und am 1. März 2011 den Betrieb aufgenommen hat. Die Sprechstunde, welche von erfahrenen Oberärzten des Universitätsspitals Zürich geführt wird, bietet eine «second-level» Dermatologie im Kanton Thurgau an. Dank dem Spezialgebiet des neuen Chefarztes Chirurgie, PD Dr. Markus Müller, starten wir in diesen Wochen zudem das interdisziplinäre Adipositas-Zentrum, welches krankhaft Übergewichtige in einer umfassenden Beratungs- und Behandlungskette betreut, in welche Sie eben-

falls möglichst gut integriert werden sollen. Thematisiert wird auch unser postoperativer Schmerzdienst.

Zuerst freuen wir uns aber, Ihnen unseren neuen Spitaldirektor des Kantonsspitals Frauenfeld, Herrn Norbert Vetterli, vorzustellen. Er übernimmt die operative Verantwortung für das KSF per 1. Mai 2011. Wir schätzen es, Sie an der einen oder anderen medizinischen Fortbildungsveranstaltung oder sonst in einem Kontakt unter Kollegen bei uns begrüßen zu dürfen.



**Die Spitaldirektion**  
Dr. Marc Kohler, Spitaldirektor a.i.

## Nobert Vetterli – neuer Spitaldirektor am Kantonsspital Frauenfeld

Nach einer Phase des betrieblichen Einblicks im April übernimmt Norbert Vetterli per 1. Mai 2011 die operative Verantwortung des neuen Spitaldirektors des Kantonsspitals Frauenfeld.

Norbert Vetterli ist im Zürcher Oberland aufgewachsen und absolvierte nach einer Elektronikerlehre die Fachhochschule in Rapperswil, wo er als dipl. Elektroingenieur FH abschloss.

Nach fünf Jahren in der Forschung und Entwicklung von Labormessgeräten (Zellweger Uster AG) machte er ein Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft und wechselte für fünf Jahre zu einem amerikanischen Grosskonzern (Honeywell), wo er für die Schweizer Niederlassungen das Qualitäts- und Sicherheitsmanagement aufbaute.

Von 1999 bis 2005 arbeitete er als selbstständiger Unternehmensberater und freischaffender Projektleiter für Grossprojekte in der Industrie, bei Banken und

Krankenkassen. Bis zu seinem Wechsel ans Kantonsspital Frauenfeld war er im Spital Bülach als Bereichsleiter Unternehmensentwicklung und Geschäftsführer der «MRI Zentrum Spital Bülach AG» tätig. In dieser Zeit realisierte er zusammen mit seinem Team einige strategisch wichtige Projekte wie Gründung und Aufbau des MRI-Zentrums, Aufbau der Notfallpraxis am Spital Bülach und Einführung von PACS in der medizinischen Bildgebung. Gegenseitige Wertschätzung und transparente Kommunikation sind für Norbert Vetterli selbstverständliche Elemente einer gewinnbringenden Zusammenarbeit und unabdingbar für die komplexen Herausforderungen im Gesundheitswesen. Norbert Vetterli ist verheiratet, hat zwei Kinder und wohnt in Uster. Als Hobby betreibt er seit 30 Jahren ausgiebig Judo, wo er unter anderem auch auf Verbandsebene in der Nachwuchsförderung, als Prüfungsexperte und in der Trainerausbildung tätig ist.



Norbert Vetterli, Spitaldirektor KSF

Ab Mai 2011 ist Norbert Vetterli wie folgt erreichbar:

Telefon 052 723 71 89

Fax 052 723 75 61

[norbert.vetterli@stgag.ch](mailto:norbert.vetterli@stgag.ch)

## Akutschmerzdienst am KSF

Die Behandlung akuter Schmerzen – vor allem nach Operationen – ist eine der wichtigsten Aufgaben für eine Anästhesieabteilung. Dies nicht nur, weil eine suffiziente Schmerztherapie den Patientenkomfort ganz wesentlich steigert, sondern auch weil postoperative Schmerzen vielfältige negative Auswirkungen auf den Genesungsverlauf haben können.

Als Beispiele seien Beeinträchtigung der Atemmechanik, schmerzbedingtes Vermeiden von Abhusten, erhöhte Katecholaminspiegel mit Beanspruchung des Herz-, Kreislaufsystems oder ein unerwünschtes Persistieren eines Entzündungszustandes genannt, die durch effektive Schmerztherapie günstig beeinflusst werden können. Selbstverständlich wurden auch bisher Schmerzen im KSF bestmöglich behandelt. Neben physikalischen Massnahmen bis auf wenige Ausnahmen allerdings vornehmlich durch oral eingenommene Medikamente, sowie durch die intermittierende intravenöse Gabe von NSAR, Metamizol und Opiaten.

Für zahlreiche Operationen besteht darüber hinaus aber die Möglichkeit, mit

Lokalanästhetika sehr effektiv und nebenwirkungsarm eine Schmerztherapie zu erreichen, die vor allem Durchbruchschmerzen und Schmerzen bei Bewegung deutlich besser abdeckt als eine herkömmliche opiatbasierte Therapie.

Die zwei Hauptanwendungsgebiete für kontinuierliche Lokalanästhetika-Applikation sind zentrale (rückenmarksnah) und periphere Nervenblockaden. Während erstere als Epi- oder Periduralanästhesie vornehmlich im Rahmen grosser abdominaler Eingriffe eingesetzt werden, kommen periphere Nervenblockaden vor allem in der Orthopädie und Traumatologie zum Einsatz.

Ebenso wie bei der modernen Opiattherapie kann in beiden Fällen versucht werden, den Patienten weitest möglich in die aktive Therapie einzubeziehen. Computergesteuerte Pumpen ermöglichen hierbei neben einer kontinuierlichen Rate auch die patientengesteuerte Abgabe von Zusatzboli bei immer noch vorhandenen Schmerzen oder vor Aktivitäten wie z.B. Physiotherapie. Man spricht von Patient-Controlled-Analgesia (PCA), bzw. Patient-Controlled-Regional-Anesthesia (PCRA). Diese modernen Methoden der Schmerz-

therapie konnten bisher am KSF aus organisatorischen Gründen nur eingeschränkt angeboten werden. Seit dem 1. Januar 2011 bietet das Institut für Anästhesie und Intensivmedizin am KSF einen Akutschmerzdienst an, der diese Versorgungslücke zeitgemäss schliesst. Dieser verfügt über die nötige Infrastruktur, um zentrale und periphere Nervenblockaden grosszügiger einzusetzen und die Patienten auch auf der Abteilung in Zusammenarbeit mit Stationsärzten, Operateuren und dem Pflegepersonal weiter mitbetreuen zu können. Solche Patienten werden vom Schmerzdienst mindestens einmal, bei zentralen Nervenblockaden mindestens zweimal täglich, visitiert. Ein entsprechender Sucher ist rund um die Uhr besetzt.

Wir sind überzeugt mit dem neuen Angebot das Wohlbefinden Ihrer / unserer Patienten entscheidend zu steigern.

**PD Dr. med. Alexander Dullenkopf**  
Chefarzt Anästhesie- und Intensivmedizin

## Neue Dermatologische Spezialsprechstunde am KSF

In einem gemeinsamen Projekt zwischen der Dermatologischen Klinik des Universitätsspitals Zürich (USZ) sowie der Spital Thurgau AG (STGAG) wurden über mehrere Monate Vorarbeiten geleistet, um in den Räumlichkeiten des Kantonsspitals Frauenfeld eine Dermatologische Spezialsprechstunde aufzubauen.

So entstanden im Haus Ara in den vergangenen Monaten schöne und zweckmässige Behandlungsräume. Diese Abteilung, die organisatorisch der Inneren Medizin zugeteilt ist, wird eine «second level» ambulante Dermatologie anbieten. Neben einer Zuweisungssprechstunde für die niedergelassenen Ärzte für komplexe Patientensituationen wird der hausinterne Konsiliardienst der gesamten STGAG abgedeckt. Die Dermatologie am KSF wird von Oberärzten der Dermatologischen Universitätsklinik USZ betreut (total 100 %-Stelle), die weiterhin auch ein Teilpensum am USZ belegen. Damit sind der kontinuierliche fachliche Austausch und regelmässige Updates gewährleistet. Per 1. März 2011 nahmen Dr. Katrin Baumann Conzett und Dr. Karin Schad ihre Tätigkeit bei uns am KSF auf.

Daneben bietet die Dermatologie am KSF ein- bis zweimal pro Monat universi-

täre Spezialsprechstunden für Dermatonekologie, Autoimmundermatosen sowie pädiatrische Dermatologie an, die zusammen mit Leitenden Ärzten der Dermatologie USZ geleitet werden.

Die Einrichtung der Spezialsprechstunde umfasst auch das Angebot einer UVA-Lichttherapie, die in der dermatologischen Praxis nicht üblich ist und erspart den betroffenen Thurgauer Patienten entsprechende Reisewege. Geplant ist in einer zweiten Phase der Einbau einer Oberflächenradiotherapieeinheit, sodass vermehrt auch dermatonekologische Patienten vor Ort behandelt werden können.

Im Verlaufe des Jahres 2011 werden wir Ihnen das Angebot und die neuen Möglichkeiten auch im Rahmen unserer Fortbildungsangebote näherbringen. Wir sind überzeugt, mit dem dermatologischen Ambulatorium für niedergelassene Fachärzte und Nicht-Dermatologen ein fachlich hochstehendes zusätzliches dermatologisches Angebot im Kanton Thurgau anzubieten und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

**Prof. Dr. med. Beat Frauchiger**  
Chefarzt Medizin



Das Dermologie-Team KSF:  
Dr. Katrin Baumann Conzett,  
Dr. Stephan Nobbe (ab 1.7.2011),  
Dr. Karin Schad, Annette Fehr,  
Simone Varga (v.l.n.r.)

Kantonsspital Frauenfeld  
Medizinische Klinik  
Dermatologie und Venerologie  
Postfach  
8501 Frauenfeld

Telefon 052 723 70 30

Fax 052 723 70 40

[dermatologie.ksf@stgag.ch](mailto:dermatologie.ksf@stgag.ch)

## Neue interdisziplinäre Konzepte gegen das Übergewicht

Seit dem 1. Januar 2011 definieren neue Richtlinien des Bundesamtes für Gesundheit die Rahmenbedingungen im Bereich des Angebots der Bariatrischen Chirurgie. Am neu geschaffenen interdisziplinären Adipositaszentrum des Kantonsspitals Frauenfeld werden krankhaft übergewichtige Patienten ganzheitlich zusammen mit verschiedenen Spezialisten und den beteiligten Hausärzten behandelt.

Das krankhafte Übergewicht nimmt in der Schweizer Bevölkerung stetig zu. Über 2 Mio. Personen haben ein zu hohes Körpergewicht und etwa 7 % der Bevölkerung sind adipös (Body-Mass-Index >30 kg/m<sup>2</sup>). Die Aufklärung, die Ernährungsberatung und die Verhaltenstherapien haben in der Prävention der Adipositas einen hohen Stellenwert.

Im interdisziplinären Adipositaszentrum am Kantonsspital Frauenfeld arbeiten die Chirurgie, die Innere Medizin (Abteilungen

Endokrinologie und Gastroenterologie), die Ernährungsberatung, die Psychiatrie und die Physiotherapie eng zusammen und bieten neben den chirurgischen auch konservative Therapiemöglichkeiten an. Unser integriertes Angebot ist fachlich hochwertig und wurde deshalb von der zuständigen Fachgesellschaft (Swiss Study Group for Morbid Obesity) als Referenzzentrum für Bariatrische Chirurgie anerkannt.

Ist das Übergewicht eines Patienten bereits etabliert und der BMI übersteigt 35, ist mit konservativen Therapiebemühungen oft kein anhaltender Gewichtsverlust mehr erreichbar. Die Bariatrische Chirurgie bietet eine Möglichkeit, mit Hilfe von chirurgischen Eingriffen im Bereich des Magen und Darmes, das Essverhalten und das Sättigungsgefühl sowie die Nahrungsaufnahme im Darm so zu verändern, dass die Patienten ihr Gewicht nachhaltig reduzieren können.

Gemäss den neuen Richtlinien kann diese Chirurgie in der Schweiz bei Patienten angeboten werden, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

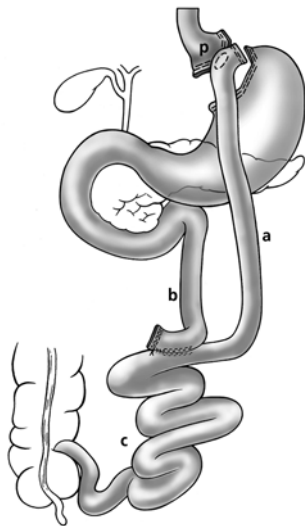
- BMI >35 (Beispiel 108 kg : 1.75 m<sup>2</sup> = 35,3 kg/m<sup>2</sup>)
- Adäquate konservative Therapie von mind. zwei Jahren Dauer war nicht erfolgreich

Kommt eine operative Therapie in Frage, werden Patienten im Adipositaszentrum gemeinsam mit dem Hausarzt abgeklärt und für die Operation vorbereitet.

Die am häufigsten durchgeführte Operation ist heutzutage der laparoskopische Magenbypass: Dabei wird einerseits der Magen verkleinert. Der Dünndarm wird andererseits so mit dem Magen verbunden, dass es zur Umgehung (Bypass) eines grossen Teils des Magens, des Duodenum und des oberen Teils des Jejunums kommt (siehe Illustration auf der folgenden Seite).

Infolge dieser Operation sind die Patienten schon nach geringer Nahrungsaufnahme satt, denn das Reservoir des Magens wurde deutlich verkleinert und bestimmte Hormone aus dem Darmtrakt können viel schneller ausgeschüttet werden, was zentral zu einem starken Sättigungsgefühl führt. Die Operation wird unter Vollnarkose durchgeführt und ist mit einem vier- bis fünftägigen Spitalaufenthalt verbunden. Als Folge der Operation können die Patienten im Schnitt 60 – 70 % ihres Übergewichtes verlieren. Auch das Metabolische Syndrom wird günstig beeinflusst. Dabei liegt die Remissionsrate für den Diabetes mellitus bei über 75 %.

Das Adipositas Zentrum am Kantonsspital Frauenfeld bietet alle weiteren Verfahren im Bereich der Bariatrischen Chirurgie



Laparoskopischer Magenbypass: Der Magen wird durchtrennt und es entsteht ein kleiner Pouch (p), der Dünndarm wird in Y-Form mit dem Pouch verbunden. Im alimentären Schenkel (a) kann die Nahrung nicht aufgespalten werden, da die Verdauungsenzyme aus der Bauchspeicheldrüse und Galle im biliären Schenkel (b) erst weiter unten zugeführt werden. Im Common Channel (c) kommen Nahrungsbrei und Verdauungsenzyme zusammen und die Nahrung wird aufgespalten und resorbiert.

ebenfalls an. Es gilt allerdings zu beachten, dass das in den 90er Jahren oft eingesetzte Magenband nur noch bei ausgewählten Patienten zum Einsatz kommt (BMI <45, hohe Compliance, keine Ösophagusdysmotilität) und dass bei dem aktuell oft diskutierten «neuen» Verfahren der Schlauchmagen-Operation (Sleeve Gastrektomie), die Wirksamkeit über fünf Jahre noch nicht belegt ist. Wir bieten deshalb am KSF eine ausgeglichene Beratung zur Bestimmung des individuell besten Behandlungs-Verfahrens an. Die Nachsorge wird vom Adipositaszentrum zusammen mit dem Hausarzt durchgeführt. Eine regelmässige Nachbetreuung durch die beteiligten Spezialisten und insbesondere auch durch die Ernährungsberatung garantiert einen lang anhaltenden Erfolg. Nachteilig für den Patienten ist der Umstand, dass gewisse Nahrungsbestandteile (Eisen, B-Vitamine) zusätzlich verabreicht werden müssen, da es infolge der Bypass-Operation zu Mangelerscheinungen kommen kann. Auch die häufige Frage nach dem Auftreten von überschüssiger Haut, sogenannte Fettschürze, muss individuell beurteilt werden, da nicht alle Patienten gleich auf die starke Gewichtsabnahme reagieren. Eine Kostengutsprache zur Fettschürzenoperation muss von Fall zu Fall bei der Krankenkasse beantragt werden. Für weitergehende Informationen können Sie sich jederzeit an unser Adipositaszentrum wenden.

**PD Dr. med. Markus K. Müller**  
 Chefarzt Chirurgie  
 Kantonsspital Frauenfeld  
 Postfach  
 8501 Frauenfeld  
 Telefon 052 723 72 41  
 Fax 052 723 78 04  
 markus.k.mueller@stgag.ch

## KSF Agenda

### Medizinische Fortbildung am Kantonsspital Frauenfeld

Ort: Vortragssaal Geschoss P  
 Jeweils Dienstag, 17.30–18.30 Uhr  
 (ausser Ferien und Feiertage)

#### Nächste Veranstaltungen:

→ 5. April

**Aktuelle Therapiekonzepte in der Proktologie am KSF;** Dr. Anita Scheiwiler, PD Dr. Markus K. Müller, Chirurgie

→ 3. Mai

**Dermatologie Update;** PD Dr. Antonio Cozzio, LA Dermatologie, Universitäts-spital Zürich

→ 10. Mai

**PSA in der Praxis;** PD Dr. Jochen Binder, CA Urologie und Dr. Ronald Bräutigam, LA Urologie

→ 17. Mai

**Latrogener Angriff auf die Niere – Fallbeispiele;** Dr. Markus Hugentobler, LA Nephrologie

→ 24. Mai

**Postoperatives Delir;** Dr. Peter Lauber, CA Anästhesiologie, Waidspital Zürich

→ 7. Juni

**Hubirama;** Prof. Dr. Beat Frauchiger

→ 21. Juni

**CPD – das Update des Jahres;** Dr. Irene Thüer, Oberärztin Pneumologie

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter [www.stgag.ch](http://www.stgag.ch) / **Ärzte & Zuweiser / Fachvorträge**

## Impressum

**Newsletter Kantonsspital Frauenfeld** – erscheint ca. zweimal jährlich  
 Erscheinungsweise: ca. zweimal jährlich;  
 Ausgabe: März 2011; Herausgeber: Kantonsspital Frauenfeld, 8500 Frauenfeld; Redaktion: Pascale Ineichen, Stab Direktion, pascale.ineichen@stgag.ch  
 Geht an unsere Partner in der Region und weitere Interessierte; Newsletter Download unter: [www.stgag.ch](http://www.stgag.ch)

Möchten Sie unseren Newsletter nicht mehr oder bevorzugt in elektronischer Form erhalten, bitten wir um Mitteilung an [info@stgag.ch](mailto:info@stgag.ch)

## Einladung

DIE CHIRURGISCHE SPRECHSTUNDE AM KSF IN NEUEN RÄUMEN

Seit dem 4. März 2011 ist unsere Chirurgische Sprechstunde im Hauptgebäude des KSF wieder mit der Chirurgischen Klinik im Geschoss B vereint.

**Neu:** 3 Untersuchungszimmer, Proktologie-Sprechstunde, Anmeldung mit Wartebereich

**Bewährt:** Wund-Sprechstunde, allgemeine chirurgische Untersuchungen und Eingriffe

**Im Aufbau:** interdisziplinäres Trauma-Zentrum, interdisziplinäres Adipositas-Zentrum

Das Chirurgische Team des KSF stellt Ihnen die neuen Räumlichkeiten im Anschluss an die Hausarzt-Fortbildung vom 5. April 2011 vor, und lädt Sie herzlich zum anschliessenden Apèro ein.